

mit einer Erzeugung der großdeutschen Stahlindustrie von annähernd 28 Mill. t abschließen. Die Eisenerzförderung ist ebenfalls erheblich gestiegen. Die Maschinenindustrie, die ebenfalls bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt ist, versucht durch Rationalisierungs- oder Ausbaumaßnahmen ihre Erzeugung weiter zu erhöhen. Der Generalbevollmächtigte hat dafür ein genaues Arbeitsprogramm aufgestellt, dessen erste Wirkungen sich schon jetzt zeigen. Auch von der Front der synthetischen Rohstoffe wie Buna, Benzin, Schmieröl sind gute Fortschritte zu melden. Neue Anlagen haben die Arbeit aufgenommen oder stehen vor dem Anlaufen. Nur im Steinkohlenbergbau geht es etwas langsamer vorwärts. Auch hier wird mit voller Leistungsfähigkeit gearbeitet, aber die Rationalisierungsmaßnahmen brauchen Zeit zur Auswirkung, sodaß vorerst durch die Erhöhung der Arbeitszeit mit der gleichzeitigen Erhöhung der Löhne eine leichte Leistungssteigerung erzielt werden soll. Die Zwischenbilanz für die Landwirtschaft kann noch nicht in Zahlen ausgedrückt werden. Die Ernte der ersten Obst- und Gemüsesorten ist gerade im Gange, und für die wichtigsten Erzeugnisse wie Getreide, Kartoffeln steht sie noch bevor. Nach dem gegenwärtigen Stand ist jedoch mit einer guten Obsternte und mit einer mittleren Gemüseernte zu rechnen. Die Anbauflächen für die Wintersaaten haben ungefähr den Vorjahrsumfang. Um die erstrebte Mehrerzeugung von Weizen zu erreichen, wurde die Ausaatfläche von Winterroggen um 83 000 ha verkleinert, für Winterweizen um 61 000 ha erhöht. Der Saatenstand wird zur Zeit etwas weniger günstig als zur gleichen Zeit des Vorjahres beurteilt. Weniger günstig sieht es auch im Bereich der Vieh-, Fett- und Fleischwirtschaft aus. Da die Viehbestände sich infolge der Maul- und Klauenseuche stark vermindert haben, mußten die Rinderschlachtungen herabgesetzt werden. Beim Schweinebestand ist für den Herbst mit einer besseren Versorgung zu rechnen, denn die Zahl der Ferkel hat sich um 13,2% und der trächtigen Sauen sogar um 14% gegenüber dem Vorjahrsstand erhöht. Auch die Milcherzeugung ist ebenfalls infolge der Nachwirkungen der Maul- und Klauenseuche im ersten Viertel ein wenig zurückgegangen und kommt erst jetzt langsam nach. Zur Sicherstellung der Fettversorgung mußten trotz einer erheblichen Steigerung unserer eigenen Leistung wieder erhebliche Mengen an Fetten und Ölen eingeführt werden. Dabei wird die Leistungssteigerung der Landwirtschaft durch die Leutenot stark gehemmt. Ausländische Wanderarbeiter, HJ. und Studentenlanddienst, Wehrmacht, das weibliche Landjahr müssen helfen. Die Leistungen der Industrie und Landwirtschaft waren nur durch eine erhöhte Beschäftigung zu erreichen. Zur Zeit werden rund 1,25 Millionen Arbeitskräfte mehr beschäftigt als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Mehrzahl dieser Arbeitskräfte stammt aus Personentreifen, die bisher noch nicht als Arbeiter und Angestellte tätig waren. Nahezu die Hälfte beruht auf einer Ausdehnung der Frauenarbeit, eine beträchtliche Anzahl ist aus den neuen Reichsgebieten zugewandert, und mehr als 100 000 Handwerker sind in die Reihen der Industriearbeiterschaft eingerückt. Durch die Zunahme der Zahl der Arbeitskräfte, die verlängerte Arbeitszeit und die Höhe der Leistungen ist das Arbeitseinkommen weiter gestiegen. Es lag im ersten Viertel um rund 10% höher als in der Vergleichszeit. Den deutlichsten Ausdruck finden diese Erhöhungen der Einkommen in den steigenden Einzelhandelsumsätzen und in der Zunahme des Verbrauchs an Nahrungs- und Genußmitteln. Die Eindämmung des Verbrauchs von Genußmitteln, vor allem Tabak und Tabakwaren, hat in Zahlen noch nicht ihren Niederschlag gefunden. Entsprechend den gestiegenen Einzelhandelsumsätzen ist auch die Leistung der Verbrauchsgüterindustrie gewachsen. Abgesehen von Kunstseide und Zellwolle liegt sie zwar im Textilbereich etwas niedriger, dafür ist sie aber bei Möbeln und Hausrat, bei Radiogerät und den Nahrungs- und Genußmitteln so gestiegen, daß eine Erhöhung um etwa 10% gegenüber dem Vorjahrsstand herauskommt. Die Entwicklung des Außenhandels konnte, so bemerkt schließlich der Bericht, bisher wenig befriedigen. Die Ausfuhrzahlen weisen einen Rückgang um 5,8% auf. Da jedoch die Ausfuhrpreise noch stärker zurückgegangen sind, liegt die Ausfuhrmenge ein klein

wenig höher als in der Vergleichszeit des vorausgegangenen Jahres. Die zurückgegangenen Weltmarktpreise sind auch der Grund dafür, daß wir, obwohl wir wertmäßig etwas weniger eingeführt haben, doch mengenmäßig sogar eine Einfuhrerhöhung erzielen konnten. Dabei haben sich die Einfuhrmengen besonders für Erdöl, Kraftstoffe und Schmieröl sowie von Süd- und Ölfrüchten erhöht. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Weizen und Mais, von Kaffee, Kautschuk, Baumwolle, Kupfer, Eisenerzen und Schrott. Unsere Ausfuhr nach Übersee ist stark und nach den großen Industrieländern etwas zurückgegangen. Die besten Kunden waren die Agrar- und Rohstoffländer, von denen auch wir kaufen. Der Außenhandel mit den südosteuropäischen Ländern hat sich dabei ganz besonders günstig angefallen.

Zur Entwicklung der Einzelhandelsumsätze, auf die hier schon hingedeutet ist, liegt für den April wieder der Bericht vor, den das Institut für Konjunkturforschung und die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit wie üblich gemeinsam vorlegen. Im April 1939 lagen danach die Einzelhandelsumsätze um 10 v. H. höher als im April 1938. Sie sind damit nicht so stark gestiegen wie in den vorangegangenen Monaten: denn das erste Vierteljahr und der März hatten jeweils eine Zunahme um 16 v. H. (gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit) gebracht. Der etwas schwächere Anstieg im Berichtsmonat ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen: Zunächst lag das Osterfest in diesem Jahr früher. Es fiel auf den 9. und 10. April, im Vorjahr dagegen auf den 17. und 18. April. Ein gewisser Teil der Ostereinkäufe dürfte also in diesem Jahr bereits im März vorgenommen worden sein, während sich im Vorjahr das Ostergeschäft ganz im April abgespielt hat. Ferner hatte der April dieses Jahres nur 23 Verkaufstage, im vorigen Jahr dagegen 24 Verkaufstage. Wenn trotz dieser Umstände der Vorjahrsstand im April um 10 v. H. überschritten worden ist, so ist dieses Ergebnis als durchaus günstig zu bezeichnen. Denn man muß berücksichtigen, daß die letzten Jahre jeweils mit einer Steigerung um etwa 10 v. H. abgeschlossen hatten. Im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln ist das Tempo des Umsatzanstiegs im April durchweg langsamer geworden. Die Umsätze der Lebensmittelgeschäfte lagen um 6,6 v. H. über Vorjahrshöhe, im ersten Vierteljahr dagegen um 15,1 v. H. Bei den Fachgeschäften für Schokolade und Süßwaren betrug die Steigerung im April 11 v. H. (gegenüber 31 v. H. im ersten Vierteljahr). Nicht ganz so stark ist der Unterschied in den Tabakwarengeschäften (Zunahme im April um 9 v. H., im ersten Vierteljahr um 12 v. H.) und bei den vorwiegend Lebensmittel führenden ländlichen Gemischtwarengeschäften (Umsatzsteigerung im April 3,2 v. H., im ersten Vierteljahr 7,6 v. H.). Ganz anders ist die Entwicklung im Einzelhandel mit Textilwaren und Bekleidung verlaufen: Dort hat der April einen stärkeren Zuwachs als das erste Vierteljahr gebracht. In den Textilsachgeschäften wurde der Vorjahrsstand im April um 18,3 v. H., im ersten Quartal um 14,4 v. H. überschritten. Diese Entwicklung ist fast in allen Spezialzweigen des Textilsachhandels zu beobachten. Am stärksten haben im April die Umsätze in den Fachgeschäften für Damen- und Mädchenkleidung (+ 36,2 v. H.), in den Fachgeschäften für Sportartikel und -bekleidung (+ 31,7 v. H.), in den Fachgeschäften für Herren- und Knabenkleidung (+ 28,2 v. H.) sowie in den Herrenausstattungs- (+ 23,5 v. H.) und Herrenhutgeschäften (+ 22,4 v. H.) zugenommen. Doch wurden auch in den Wirk- und Strickwarengeschäften (+ 20,8 v. H.) und in den Bettwarengeschäften (+ 19,4 v. H.) gute Umsätze erzielt. Auch in den Schuhgeschäften haben die Umsätze im April ziemlich lebhaft zugenommen. Sie lagen um 20 v. H. über Vorjahrshöhe, nachdem das erste Vierteljahr mit einer Steigerung um 15 v. H. abgeschlossen hatte. Im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf und in den anderen Zweigen haben die Umsätze im April — mit nur wenigen Ausnahmen — nicht so stark zugenommen wie im ersten Quartal. (Die Entwicklung ist also ähnlich verlaufen wie im Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandel.) Die Verlangsamung des Anstiegstempos dürfte in diesem Bereich des Einzelhandels